

Goldenes Buch ist ein kleines Denkmal

Kunstvolle Tradition Das wertvollste Buch einer Stadt? Das Goldene natürlich. Der Cottbuser Buchbinder Reinhard Kußagk hat für seine Heimatstadt gleich zwei geschaffen. Von Peggy Kompalla

Das Goldene Buch ist gar nicht golden, sondern rot. Knallrot. Oder besser: Krebsrot. Schließlich ziert der Gliederfüßer das Wappen von Cottbus. Gold gibt es aber trotzdem auf dem gewichtigen Buch, das Reinhard Kußagk geschaffen hat.

Eine Gemeinschaftsarbeit

Das ist nicht das erste Goldene Buch für seine Heimatstadt. „Aber das Letzte.“ Der Buchbindermeister zählt 66 Jahre. Arbeit hat er nie gescheut, trotzdem denkt er immer öfter ans Arbeitsende. Damit wird sein Handwerk einen weiteren Meister verlieren. Derzeit gibt es gerade einmal drei in ganz Südbrandenburg.

Reinhard Kußagk ist ein drahtiger Kerl, nicht besonders groß. Offener Blick, Lachfalten um die Augen. Als er den Auftrag für das Goldene Buch erhält, stellt er im Rathaus klar: „Den Entwurf macht Rudolf Sittner.“

Das Goldene Buch ist ein Gemeinschaftswerk, wie er betont. Die künstlerische Gestaltung übernimmt der Maler und Grafiker Rudolf Sittner. Die Ideen setzt Reinhard Kußagk um. Die beiden Männer gestalteten schon das erste Goldene Buch von Cottbus nach der Wende im Jahr 1991.

Mit vielen Künstlern gearbeitet

„Ich habe schon mit fast allen Künstlern der Region zusammengearbeitet. Meine Kunst besteht darin, was sie sich einbilden umzusetzen.“ Dem Satz schickt der Handwerker ein Lachen hinterher. Und: „Mit Rudolf Sittner arbeite ich am liebsten.“

Soll heißen: Die beiden sind ein eingespieltes Team. Es verwundert deshalb nicht, dass der Handwerker gerade am Feinschliff für Sittners neues Buch arbeitet. Auch das ist etwas Besonderes, fasst es doch das Lebenswerk des Gebrauchsgrafikers zusammen. Aber das ist eine andere Geschichte.

Reinhard Kußagks Hände haben auch schon die Goldenen Bücher für die Städte Lübben und Vetschau geschaffen. Aber für die Heimatstadt ist es schon etwas anderes. „Das muss ein kleines Denkmal für sich sein. Das ist für die Ewigkeit.“ Es wird länger existieren als er selbst.

Ob es in ferner Zukunft noch seine Zunft gibt? Reinhard Kußagk wiegt seinen Kopf hin und her. Sicher ist er nicht. Das Interesse daran, ein Handwerk zu er-



Reinhard Kußagk beim Prägen des Buchdeckels für das Goldene Buch. Hier zieht er gerade die Goldfolle vorsichtig ab.

Foto: Sittner

lernen, lasse generell nach. Auf der anderen Seite entwickeln die Menschen wieder ein Gefühl der Wertschätzung für Bücher. Davon künden zahlreiche alte Bücher in der Werkstatt des Buchbinders. Manche stammen aus dem 18. Jahrhundert. Die Menschen sind bereit, für die Restaurierung dieser Familienerbstücke oder der begehrten Fachliteratur viel Geld auszugeben. Je nach Buch und Grad der Beschädigung kann das in die Tausende gehen.

Deutlicher Kundenzulauf

Die Coronakrise habe auch etwas Gutes. Reinhard Kußagk lacht. „Die Menschen sitzen zu Hause statt im Büro und sehen ihre alten Bücher, die dringend repariert werden müssen.“ Seit März spürt er deshalb einen deutlichen Zulauf an Buchrestaurierungen.

„Die Kunden kommen sogar aus Berlin und Dresden“, erzählt Reinhard Kußagk nebenbei. Es gibt nicht mehr viele Menschen, die dieses Handwerk beherr-

schen. „Die Technologie muss vorher genau klar sein, auch in welcher Reihenfolge gearbeitet wird“, sagt der Handwerker. „Es dürfen keine Fehler gemacht werden.“ Ansonsten gingen Teile unwiderruflich verloren.

Porträt Pücklers zierte Buch

Das gilt auch für das Goldene Buch. Schließlich arbeitete Reinhard Kußagk dafür nur mit den wertvollsten Materialien: 200 Blatt Büttenpapier. Jedes ein-

zelne erhielt eine Blindprägung mit dem Stadtwappen. Der Einband ist aus feinstem Ziegenleder mit Goldprägung. Im Frontdeckel sind ein metallenes Stadtwappen und die aktuelle Ehrenmedaille mit der Silhouette der Stadt eingefasst.

Im Rückdeckel hat der Handwerker eine Medaille mit dem Antlitz von Fürst Pückler eingelassen. Die Medaille mit dem Porträt des ersten Ehrenbürgers von Cottbus wurde bis zum Jahr 2018 vergeben. „Alle Medaillen sind auch von ihrer Rückseite sichtbar.“

Den Buchdeckel hält eine Spange zusammen. Die schimmert blau und repräsentiert die Spree und den künftigen Ostsee.

Erinnerung an den Gestalter

„Es sind schon hohe Persönlichkeiten, die sich dort eintragen“, sagt Reinhard Kußagk über das Goldene Buch. „Wenn sie das Buch sehen und darüberstreichen, weil es so schön ist, dann ist alles richtig.“

Dann fragen die Geehrten vielleicht sogar nach, wer solch ein schönes Buch geschaffen hat. Dann erinnert man sich auch in vielen Jahren noch an die Namen von Handwerker und Gestalter.

Große Namen im Goldenen Buch

Das erste Goldene Buch der Stadt Cottbus stammt aus dem Jahr 1913. Der erste Eintrag datiert auf den 28. März. Damals trug sich Prinz Leopold Maximilian Joseph Maria Arnulf von Bayern, Generalfeldmarschall und Chef des Infanterie-Regiments Alvensleben ein. 1914 folgte mit dem Ausscheiden aus seinem Amt als **Oberbürgermeister Paul Werner**. Er schrieb: „Am

Tage meines Abgangs aus meinem Amt! Leben und Tod zusammen ist Leben. Cottbus den 31. März 1914 / Werner / Oberbürgermeister“. Danach folgten die **Ozeanflieger Chamberlin und Levine** sowie im Jahr 1928 mit Hermann Köhl, Ehrenfried Günther Freiherr von Hünefeld und James Michael Christopher Fitzmaurice drei Männer, die den Atlantik von West nach Ost überflogen hatten.

Mit **Elly Beinhorn** trug sich im Jahr 1932 die erste Frau in das Goldene Buch ein – auch sie war eine Flugpionierin. Die Eintragung verdienter Persönlichkeiten zählt zu den höchsten Ehrungen in der Stadt. Sie ist unter anderem verbunden mit der jährlichen **Verleihung der Ehrenmedaille**, die traditionsgemäß rund um den Stadtgeburtstag am 30. November vergeben wird.



Das neue Goldene Buch der Stadt Cottbus. Es ist der dritte Band. Er wurde von Rudolf Sittner entworfen und von Buchbindermeister Reinhard Kußagk hergestellt.